

Gender- und Queerstudies als erkenntnistheoretische Herausforderung für die Religionswissenschaft II



ZEIT UND ORT

27.10.2021 – 19.01.2022, Mittwoch, 18:15–19:45 Uhr, Zoom

Infos und Zoom-Link erhältlich unter:

<https://www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/institute/moer/gender-queer-rw.html>.

Das Einverständnis der Vortragenden vorausgesetzt,
ist der Einsatz von **Lecture2Go** geplant.

Die religionswissenschaftliche Analyse von Diskursen, die als religiös verhandelt werden, hat bislang nur unzureichend die heteronormative Matrix hinterfragt, auf der die gegenwärtige Wissensproduktion zu Religion basiert. Bis in die Gegenwart hinein werden die sozialen Realitäten von Menschen, die einem hegemonialen Männlichkeitsverständnis nicht entsprechen, häufig unter die Erfahrung von Männern subsumiert. So werden Normen, Heilsversprechen usw., die von einem bestimmten, meist sehr eingegrenzten Kreis von Männern formuliert wurden, in der Regel als universal dargestellt – ein Umstand, der schon aufgrund sozialer Geschlechterdifferenzen und der damit einhergehenden unterschiedlichen Lebenserfahrungen als unwahrscheinlich gelten muss.

In den eher seltenen Studien und Debatten, in denen eine explizite Erwähnung von Frauen oder aber von Identitäten, die heute meist unter LGBTQ* subsumiert werden, erfolgt, werden Aussagen und Sachverhalte unhinterfragt als historischen Gegebenheiten aufgefasst. Die Möglichkeit, dass das „Andere“ (das andere Geschlecht usw.) als Phantasieprodukt *bestimmter* „männlicher Vorstellungen“ figuriert und damit nur eine bestimmte hegemoniale Sichtweise auf die soziale Realität reproduziert wird, kommt selten in den Blick. Die Repräsentation des „Anderen“ verdankt sich dominierenden gesellschaftlichen Zuschreibungen, an deren Aushandlungsprozessen die Repräsentierten (Frauen, LGBTQ*s usw.) – wenn überhaupt, dann – nur marginal beteiligt waren. Dadurch wird eine phallogozentrische Repräsentation naturalisiert (etwa qua Geschichtsschreibung), die Ausschlussmechanismen verschleiert. Eine heteronormative Matrix, jenseits der Wirklichkeit kaum denkbar zu sein scheint, wird reifiziert.

Im Mittelpunkt der Ringvorlesung steht die Frage, wie die in den dominierenden Narrativen und Repräsentationen ausgeschlossenen bzw. unterdrückten Identitäten und deren Repräsentation von sozialer Wirklichkeit sichtbar gemacht werden können. Dabei gilt es, den Fokus auf Brüche in hegemonialen „männlichen“ Perspektiven zu richten und mögliche Szenarien „weiblicher“ bzw. alternativer sozialer Realitäten zutage treten zu lassen. Zugleich gilt es, die epistemologischen Prämissen, welche die gegenwärtige Religionswissenschaft bestimmen, kritisch zu reflektieren. Es wird davon ausgegangen, dass binäre Geschlechternormen zwar historisch zur Sensibilisierung und zum Widerstand gegen Ausschluss- und Unterdrückungsmechanismen geführt haben, dass Geschlechtsidentitäten jedoch nicht auf ein Binar (männlich/weiblich) reduziert werden können. Die Beiträge der Vorlesung eröffnen neue Perspektiven auf die Bedingungen der Religionsforschung und präsentieren neueste Befunde im gesamten Gender- und Queer-Spektrum.

<p>KOORDINATION: Prof. Dr. Giovanni Maltese Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften, Universität Hamburg Prof. Dr. Inken Prohl Institut für Religionswissenschaft, Universität Heidelberg</p>
<p>27.10.2021 Gender und Religion: Ein epistemologischer Crash-Kurs PROF. DR. PEZZOLI-OLGIATI Institut für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München</p>
<p>03.11.2021 Material Girls: Why Reality Matters for Feminism PROF. DR. KATHLEEN STOCK Department of Philosophy, University of Sussex, UK</p>
<p>10.11.2021 Gender und Heilung: Die Bedeutung des Pentekostalismus für Frauen in Costa Rica DR. NORA KURZEWITZ Institut für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg</p>
<p>17.11.2021 We Are the Witches You Weren't Able to Burn: Über Historiographie der Hexenverfolgung und modernen Feminismus LAURA BRANDT, M.A. Institut für Religionswissenschaft, Universität Heidelberg</p>
<p>24.11.2021 Dis(ass)embling Religion: How Queer and Trans Studies Can Change the Field PROF. DR. MELISSA WILCOX Department of Religious Studies / Department of Gender and Sexuality Studies University of California, USA</p>
<p>01.12.2021 Geschlecht: Neue Perspektiven auf das Verhältnis von Judentum und Christentum PROF. DR. CHRISTINA VON BRAUN Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg</p>
<p>08.12.2021 Die Politisierung der Intimität: Muslimische Geschlechts- und Sexualitätskonzepte und ihre (post-)koloniale Transformation DANIJEL CUBELIC, M.A. Leiter des Amtes für Chancengleichheit, Stadt Heidelberg</p>
<p>15.12.2021 (De-)Colonising Gender in the Global South DR. SABA HUSSAIN School of Humanities, Coventry University, UK</p>

22.12.2021

An den Rändern der Geschichte: Gender, Religion und Apartheid in Südafrika

PROF. DR. ULRIKE SCHRÖDER

Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, Universität Rostock

12.01.2022

„Arm, schwarz und weiblich“: Women Empowerment und Fairer Handel. Geschlecht als koloniale Wissenskategorie in Kirchen-Räumen

DORIS GÜNTHER-KRIEDEL

Seminar für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

19.01.2022

„Religion with Capital „R“: Femininität und die Konzeptualisierung von Islam in Malaya

PROF. DR. GIOVANNI MALTESE

Institut für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaft, Universität Hamburg